

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn, 5. Son, nach Ostern 2019

Ein Pilger gelangte in ein Dorf, in dem ein berühmter Weisheitslehrer wohnte. Er bat ihn: „Lehr mich den schnellsten Weg zu Gott“. Der Weise antwortete: „Liebe ihn von ganzem Herzen mit all deiner Kraft“. „Das tue ich jetzt schon“, meinte der Pilger. „Dann achte darauf, auch von anderen geliebt zu werden“. „Aber warum dann?“, fragte der Suchende hartnäckig. „Weil Gott in das Herz aller Menschen blickt. Wenn er dann deinen Namen voller Zuneigung im Herzen anderer eingeschrieben sieht, wird er dir noch mehr Aufmerksamkeit schenken“. (Willi Hoffsümmmer, *Kurzgeschichten 10*, Seite 63).

Die Verherrlichung Jesu war die Erfüllung des Willen Gottes hier auf Erden. Darum hörten wir im heutigen Evangelium, „Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht und Gott ist in ihm verherrlicht“ (Jh 13,31). Jeder Mensch freut sich sehr, wenn er seine anvertrauten Aufgaben erfüllt hat. Die Aufgaben können ganz unterschiedlich sein: Manchmal ist es ganz einfach, aber auch manchmal ganz schwer, sogar mit Leid, Schmerz und Tod verbunden, wie es eben bei Jesus Christus der Fall war. Das Leiden Jesu war das Schmerzvollste und Unerträglichste, das überhaupt für einen Menschen zumutbar gewesen ist. Am Ende freute sich Jesus Christus, dass er den Willen seines Vaters erfüllen konnte. Nun stellen wir uns die Frage, wenn wir als gläubige Christen mit schwerem Leid zu tragen haben, wie weit können wir dies als Wille Gottes akzeptieren und ertragen? Jesus sagt uns klar und deutlich, dass es nur mit Liebe möglich sei. Die echte Liebe hat eine zwei dimensionale Funktion, zum einen die wahre Liebe Gott gegenüber und zum anderen die echte Liebe zu seinen Mitmenschen. Nur in dieser Doppelfunktion der Liebe wird der Mensch in der Lage sein, sein Leid, seinen Schmerz und eben den Tod geduldig und beharrlich zu ertragen. So war es eben bei Jesus Christus, der seine augenscheinlich unmögliche Mission möglich machte. Darum war der Auftrag Christi aus der gelebten Erfahrung heraus an uns heute, „Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben“ (Jh13, 34).

Die oben erwähnte Geschichte sagt uns nichts anderes als im Herzen der Menschen einen Platz zu finden durch die Taten der Nächstenliebe. Wenn mein Name durch die Taten der Wohltat im Herzen meiner Mitmenschen eingraviert bleibt, hat er eine Bleibe in Ewigkeit Gottes gefunden, weil die echte Liebe nie stirbt, weil Gott eben die echte Liebe ist. Es ist auch gesagt worden, die anderen Menschen lieben ist einfacher als selber in einer Lage sich befinden lässt, wobei ich von anderen geliebt werden kann. Sich geliebt zu werden lässt die größere Offenheit und Hingabe. Das heißt, in Liebe erfüllen wir alle Gesetze Gottes für immer. Lasst uns leben um zu lieben. Amen

Ihr Pfarrer Saju Thomas